



world
wide
web



Social Media Guidelines

der Ev. Jugend in der
Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers

Evangelische
Jugend



Inhaltsverzeichnis



Nutzung von Sozialen Medien	2
Was sind eigentlich Soziale Medien?!	2
Analog und virtuell – Du & die Ev. Jugend	2
Platzieren von Inhalten	3
Kontinuität bzw. Regelmäßige Pflege von Inhalten	3
Verantwortung für Inhalte übernehmen (Eigenverantwortung)	4
Fairer Umgang miteinander (Respekt)	4
Offenheit und Transparenz	6
Offenheit + Ehrlichkeit	6
Transparenz ≠ Zensur	6
Feedback	7
Rückmeldungen zu Inhalten geben	7
Umgang mit kritischen Inhalten	7
Rechtliches	8
Urheberrecht – Verwendung fremder Inhalte	9
Impressumpflicht	10
Videos und Fotos – Recht am eigenen Bild	10
Datenschutz	11
Fazit und Empfehlungen	12



Die Evangelische Jugend der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ist eine lebendige, am Evangelium ausgerichtete und Kindern und Jugendlichen zugewandte Gemeinschaft von ehrenamtlich und beruflich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und teilnehmenden Kindern und Jugendlichen.

**Für unsere Normen und Werte sind die drei Themen des Konzi-
liaren Prozesses »Frieden«, »Gerechtigkeit« und »Bewahrung
der Schöpfung« maßgebend. In unserer Arbeit sind Respekt
und Toleranz für uns unverzichtbare Werte.**

Am Anfang evangelischer Jugendarbeit steht die Zusage Gottes von der bedingungslosen Annahme jeder einzelnen Person. Die Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers richtet sich offen und voraussetzungslos an alle Kinder und Jugendlichen.

In unserer Jugendarbeit können junge Menschen in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche altersgerecht den christlichen Glauben erfahren und kennen lernen, ihre Interessen verwirklichen und sich weiter entwickeln, etwas Sinnvolles für andere tun und Gemeinschaft erfahren.

- aus dem Leitbild der Evangelischen Jugend -

Wir nehmen wahr, dass sich Jugendliche immer stärker in Sozialen Medien bewegen und dies ein selbstverständlicher Teil ihrer Lebenswirklichkeit geworden ist. Sie nutzen Soziale Medien, um sich darzustellen, andere über Aktivitäten, Veranstaltungen und Events zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Es ist also sinnvoll, dass sich die Evangelische Jugend als Jugendverband mit ihren Untergliederungen in diesen Medien einbringt, darstellt und beteiligt. Dafür sind grundlegende Regeln erforderlich, die die Werte der Evangelischen Jugend aufgreifen und umsetzen.

Mit diesen Richtlinien sollen vor allem ehrenamtliche Jugendliche angesprochen werden, die für eine Gruppe der Evangelischen Jugend (Sommerfreizeit, Konvent, Kirchenkreis usw.) Profile und Präsenzen in den Sozialen Medien betreuen. Darüber hinaus richten sich die Richtlinien auch an alle anderen Personen, die im Namen der Evangelischen Jugend schreiben und veröffentlichen. Hierzu zählen auch die beruflich Tätigen aus den jeweiligen Bereichen.

Hinweis: Zur Verbesserung des Leseflusses verzichten wir im Folgenden auf das Gendern und nutzen die männliche Form.

2 Nutzung von Sozialen Medien



Die hohe Präsenz und Aktivität Jugendlicher in Sozialen Medien ist eine Herausforderung für die Evangelische Jugend, sich hier als Jugendverband erfolgreich und interessant zu beteiligen.

Dieses Dokument soll euch bei der sinnvollen und erfolgreichen Nutzung im Rahmen der Arbeit der Evangelischen Jugend unterstützen.

Was sind eigentlich Soziale Medien?!

Soziale Medien sind digitale Plattformen, die es ermöglichen, mit anderen Menschen über das Internet in Echtzeit in Kontakt zu treten. Wikipedia liefert hierfür folgende Definition:

Social Media (auch Soziale Medien) bezeichnen digitale Medien und Technologie, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten.

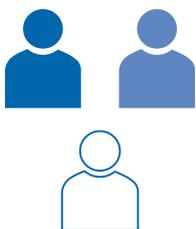
Jeder kennt diese Plattformen, nahezu jeder nutzt sie - und das oft unbewusst. Denn nicht nur Facebook und Twitter sind soziale Medien, sondern auch andere Seiten wie YouTube oder Spotify zählen zu der großen Fülle an Sozialen Medien.

Die euch hier an die Hand gegebenen Richtlinien sind für alle diese Netzwerke nützlich und hilfreich.

Analog und virtuell - Du & die Ev. Jugend

Analog, digital, virtuell, real - Synonyme und Schlagworte, die mittlerweile allgegenwärtig sind. Und alle beziehen sich (zumindest in diesem Kontext) auf eines: Kommunikation. Virtuelle Kommunikation wird in den sozialen Medien real, da reale Personen schreiben.

Verhalte dich also in den Sozialen Medien so, wie du es auch in der Jugendarbeit tust und denke daran, dass du mit realen Menschen in Kontakt stehst. Denn auch dein privates Profil kann für Außenstehende immer in Zusammenhang mit deiner Arbeit in der Evangelischen Jugend gesehen werden. Sobald dies der Fall ist, sollten Kommentare und Posts nicht im Widerspruch zu den Überzeugungen der Evangelischen Jugend stehen. Gestaltest du sichtbar in der Evangelischen Jugend, bewegst du dich immer in der Öffentlichkeit, ganz gleich ob du kommentierst, teilst oder Dateien hochlädst.



Platzieren von Inhalten

Social Media bedeutet Kommunikation auf Augenhöhe. Das heißt, jeder kann zu diversen Themen seine Meinung einbringen. Und genau dies ist auch gewünscht. Allerdings sollte euch bewusst sein, dass viele Meinungen schnell zu Irritationen und unnötigen Diskussionen führen können. Ihr solltet also **einen Verantwortlichen** finden, der eure Präsenz regelmäßig pflegt und sie in Absprache mit den Hauptverantwortlichen (Beruflich Tätige, Konventsvorstand, Orga-Team etc.) betreibt. [[> Kontinuität und regelmäßige Pflege](#)]

Das Internet und speziell Soziale Medien sind schnell in ihrer Verbreitung von Inhalten; und sie „vergessen“ nicht: was einmal gesagt wurde, kann kaum wieder zurückgenommen werden.

Bevor du also etwas postest, nimm dir Zeit, um es **korrekt und sachlich** zu formulieren. Denn nur so kannst du sicher sein, dass es auch so verstanden wird, wie es verstanden werden soll. Gewöhne dir eine passende, junge Sprache an, die **deiner Zielgruppe und dir angemessen** ist. Es klingt vielleicht banal und selbstverständlich, aber beachte dabei die deutsche Grammatik und Rechtschreibung. **Orthographisch korrekte Formulierungen** sind das A und O für eine respektvolle Kommunikation, nicht nur innerhalb Sozialer Medien.

Weniger ist manchmal mehr! Konzentriere dich auf das Wesentliche und beschränke dich auf **80 Zeichen pro Post**, bei Twitter stehen dir sowieso nur 140 Zeichen zur Verfügung. Aussagekräftige Bilder und Videos steigern die Reichweite deiner Beiträge. Generell sind Verlinkungen zu anderen oder insbesondere deiner eigenen Homepage sinnvoll. [[>Rechtliches](#)]

Denn so bleibt der Inhalt **kurz und knapp** aber dennoch prägnant.

Falls ihr von eurer Gruppe (Kirchenkreis, Konvent, o.ä.) eine eigene Homepage betreibt, so kannst und solltest du deine Posts in Sozialen Medien als Wegweiser und Hinweiser auf eben diese Seite nutzen. Denn dort hast du in der Regel mehr Möglichkeiten, euch interessant und ausführlicher darzustellen (eigenes Layout, Inhalt, Fotos etc.). So wird ein Besucher im Idealfall durch einen Klick auch noch auf andere Aktionen deiner Gruppe aufmerksam gemacht. Zudem ist dort der rechtliche Aspekt anders zu betrachten. [[>Rechtliches](#)]



Wichtig: Deine Mitteilungen sollten nicht nur interessant, sondern vor allem richtig sein. Deshalb prüfe unbedingt vor der Veröffentlichung den **Wahrheitsgehalt** des Inhalts. [[>Verantwortung für Inhalte übernehmen](#)]



Kontinuität bzw. Regelmäßige Pflege von Inhalten

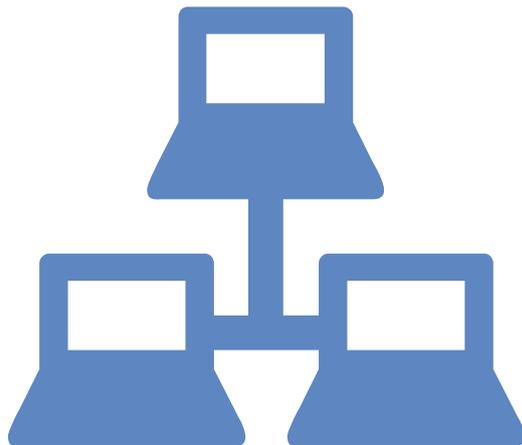
Ausschlaggebend für den Erfolg eurer Präsenz in den sozialen Medien ist nicht ausschließlich die Anzahl der Fans, sondern der **Grad der Interaktion**. 100 Aktive, die regelmäßig deine Beiträge kommentieren und teilen, sind um einiges besser als 10.000 Fans, die lediglich lesen und abnicken. Deshalb poste nur Sachen, die **für deine Fans relevant** sind und zum Kommentieren und Teilen anregen. Der so erzielte Effekt der Weiterverbreitung ist in Sozialen Medien wesentlich höher und einfacher realisierbar als in klassischen Medien wie Zeitungen etc.

Profile in Sozialen Netzwerken sind nur sinnvoll, wenn du regelmäßig etwas zu sagen hast. Tote Seiten bringen weder dir noch deinen Fans etwas. Eine Empfehlung hierfür liegt bei **2 - 3 Posts pro Woche**.

Eine Steigerung dieser Häufigkeit solltest du bei Großveranstaltungen anstreben. Denke dabei daran, dass nicht jedes Treffen einer

4 Nutzung von Sozialen Medien

Jugendgruppe oder ähnlichem ein riesiges Event ist. Klar kannst und sollst du es als Veranstaltung bewerben, nur hebe dir den Titel "Event" für die wirklich großen Veranstaltungen auf. Die genannte Empfehlung solltest du dann sinnvoll steigern, womöglich bis hin zu **2 - 3 Posts am Tag**.



Verantwortung für Inhalte übernehmen (Eigenverantwortung)

Wenn Du die Verantwortung für die Seiten in den Sozialen Medien übernommen hast, dann musst du diese nicht ganz allein pflegen. Du hast jedoch die Hauptverantwortung und solltest dich daher selbst auf einen aktuellen Stand bringen und den Überblick behalten.

Du solltest immer vor der Veröffentlichung deinen Text zur Überprüfung an eine weitere Person, am besten direkt den beruflich Tätigen, senden. Das **Vier-Augen-Prinzip** hilft, Fehler und missverständliche Formulierungen zu vermeiden und das Niveau und die Glaubwürdigkeit der Seite zu erhöhen.

Es ist sinnvoll, sich vorher ein paar Gedanken zu machen und sich ggf. mit anderen Bearbeitenden abzusprechen. Stelle hierfür am besten ein paar kurze Regeln auf, denn was einmal online geschrieben wurde, kann binnen Sekunden bereits gesehen, geteilt, kopiert oder als Screenshot festgehalten sein.

Sei dir dabei bewusst, dass du immer **im Namen der Seite** schreibst, auf der du Inhalte veröffentlichst. Bei mehreren Bearbeitern kann es sinnvoll sein, deutlich zu machen, wer dort schreibt. Durch ein Kürzel in Klammern am Ende des Posts wird die Kommunikation direkter und persönlicher. Des Weiteren solltest du dich vorher Informieren, ob der Inhalt, den du posten möchtest, wahr und für deine Fans relevant ist. Teile Inhalte nicht kommentarlos, sondern schreibe eine kurze "Einleitung", warum deine Fans diesen Inhalt zur Kenntnis nehmen sollten.

Achte dabei auf eine angemessene Formulierung [>Fairer Umgang miteinander]. Auf einer öffentlichen Seite sollten **keine Interna** veröffentlicht werden, legt euch dafür lieber geschlossene Gruppen an oder tauscht euch auf anderen Kommunikationswegen aus!



Fairer Umgang miteinander (Respekt)

Die Evangelische Jugend steht für einen fairen Umgang miteinander. Im unserem Leitbild heißt es hierzu:

„Wir gehen offen, respektvoll, gleichberechtigt, ehrlich, und demokratisch miteinander um. Wir sind kritikfähig und zeigen Bereitschaft, uns zu verändern.“

Und das gilt nicht nur im realen Leben, sondern auch in den Sozialen Medien. Jeder Post von Mitgliedern Sozialer Netzwerke ist eine Darstellung ihrer Meinungen und Interessen. Diese persönlichen Meinungen solltest du respektieren, auch wenn du ihnen nicht zustimmst.

Du kannst darauf reagieren, jedoch solltest du dabei sachlich bleiben und die Person nicht angreifen. Andernfalls kann es zu einem sogenannten "Shitstorm" kommen, also einem „Sturm der Entrüstung in einem Kommunikationsmedium des Internets, der zum Teil mit beleidigenden Äußerungen einhergeht“ (Duden).

Andersherum sollte dir bewusst sein, wer deine Posts und Kommentare lesen kann. Denn all das, was du öffentlich postest, kann wirklich jeder lesen. [[> Transparenz](#)]

Damit du nicht Ziel eines Sturmes der Entrüstung wirst, solltest du darauf achten, dass deine Aussagen nicht von Unbeteiligten missverstanden und/oder als Beleidigung aufgefasst werden können. Kontrolliere also immer vor dem Absenden eines Posts den Inhalt und/oder lasse gegebenenfalls noch eine weitere, unbeteiligte Person über deinen Text schauen. (vgl. Vier-Augen-Prinzip, [[> Verantwortung für Inhalte übernehmen](#)])

Ganz besonders bei religiösen Inhalten greifen diese Richtlinien. Religion und Glaube ist ein oft stark diskutiertes Thema. Natürlich darfst du dich an diesen Diskussionen beteiligen, doch bleibe fair und zeige den nötigen

Respekt. Der Glaube eines Menschen ist eine besondere Art der eigenen Meinung und erfordert eine entsprechend hohe Sensibilität. Auch hier gilt, dass du nicht nur auf deine Kommentare bezüglich Respekt und Fairness achten solltest, sondern dass wiederum deine Posts eine geringe Angriffsfläche bieten.

Zum respektvollen Umgang mit den Meinungen Anderer gehört auch, dass du in keinem Falle Witze oder Werbung auf Kosten jener Personen oder Gruppen machen darfst. Natürlich ist Werbung für deine Anliegen erlaubt und auf Sozialen Plattformen erwünscht, nur dürfen nie abwertende, beleidigende oder verachtende Inhalte bezüglich Meinungen und Einstellungen Anderer Teil deiner Werbungen sein.





Offenheit + Ehrlichkeit

Wir sind offen für andere Ansichten und verschließen uns nicht vor fremden oder alternativen Meinungen, sondern nehmen diese wahr, erkennen sie an und lassen sie zu. Das heißt konkret, keine Beiträge anderer Nutzer im Vorfeld abzulehnen oder sogar zu löschen, sondern diese zu zulassen und sachlich zu diskutieren.

Für einen **ehrlichen Umgang miteinander** ist es wichtig, beim Umgang mit Sozialen Medien auf die Einhaltung der Werte der Evangelischen Jugend zu achten, da wir als Evangelische Jugend uns selbst diese Maßstäbe gesetzt haben. Dies gilt nicht nur als Verantwortlicher oder Fan einer Seite der Evangelischen Jugend, sondern auch auf deinem privaten Profil und in der Kommunikation mit Anderen. [[Digital und virtuell - Du & die Ev. Jugend](#)]

Transparenz ≠ Zensur

Wer sich und seine Gruppe im Internet und den Sozialen Medien präsentiert, dem sollte bewusst sein, dass seine Meinungen, Planungen und Resultate **transparent für alle Welt** werden. Dies ist jedoch nicht automatisch ein Nachteil. Denn die Transparenz deiner Aktionen ermöglicht dir, Probleme und Beschwerden, aber vor allem Verbesserungsvorschläge wahrzunehmen. Da die interaktive Kommunikation zwischen den Menschen innerhalb Sozialer Medien viel schneller abläuft, kannst du mit transparentem Handeln den Austausch zügig voran treiben.



Doch Achtung! Achte darauf, ab wann eine Information für andere relevant ist, bzw. ab wann sie in die Öffentlichkeit gelangen darf. Poste also nie unfertige Projekte oder gar vertrauliche Informationen!

Wichtig: Transparenz kann Rechte verletzen. Du solltest also immer darauf achten, was in Diskussionen in den diversen Foren passiert. Hier kann es schnell zur Gefährdung des Schutzes von Personen kommen (Datenschutz, Persönlichkeitsrecht, etc.). [[Rechtliches](#)]

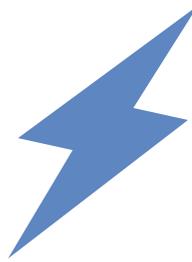
Zudem solltest du darauf achten, was du mit anderen Personen teilen möchtest, denn diese Inhalte sollten dafür freigegeben sein.

Als Verantwortliche für ein Profil bist du es, der Diskussionen leiten soll und kann. Doch hier muss die Transparenz unbedingt gewahrt bleiben. Also **lösche nicht einfach Kommentare!** Für alle anderen Teilnehmer und Fans gilt: Verletzende oder widerrechtliche Beiträge **müssen dem/der Verantwortlichen gemeldet werden!** Diese Verpflichtung sollte jedem User bewusst sein. [[Umgang mit kritischen Inhalten](#)]



Rückmeldungen zu Inhalten geben

Wie schon zu Beginn dieser Richtlinien erwähnt, lässt sich der Erfolg eines Profils in Sozialen Medien nicht anhand der Anzahl der Fans, sondern anhand der Aktivität der Seite messen. Deswegen solltest du als Fan einer Seite **regelmäßig sinnvolle Rückmeldungen geben**. Diskutiere dabei konstruktiv und belebe sie, indem du sie mit anderen teilst. Bleibe dabei aber entsprechend der Regeln für das Erstellen eigener Posts für Gruppen grammatikalisch und sachlich korrekt und greife deine Vorredner nicht persönlich an. [[-> Fairer Umgang miteinander](#)]



Umgang mit kritischen Inhalten

Nicht selten kommt es in den Sozialen Medien vor, dass kritische Inhalte, politisch radikale, beleidigende oder den christlichen Werten und dem deutschen Grundgesetz widersprechende Aussagen und Meinungen ihren Weg in die Öffentlichkeit finden. Vor allem beleidigende Äußerungen sind schnell verfasst und gepostet und lassen eine zuvor erfolgreiche Interaktion "nach hinten losgehen". Solltest du auf derartige Inhalte stoßen, so leite diese unbedingt an die entsprechenden Stellen weiter! Hierbei handelt es sich um die Betreiber der Plattformen, denn nur diese können ordnungsgemäß auf solche Vorfälle reagieren. Beachte dazu immer die **Nutzungsbedingungen** der jeweiligen Plattform. Du selbst solltest niemals Kommentare ohne Ankündigung löschen. [[-> Transparenz ≠ Zensur](#)]



Rechtliches

Im Internet kann sich jeder frei bewegen, und schnell wird dabei vergessen, dass das Internet eine Quasi-Öffentlichkeit ist. Das gilt genauso für Soziale Medien. Veröffentlicht ihr einen Beitrag, auch nur für eine geringe Anzahl von Fans und Freunden, macht ihr diesen im wahrsten Sinne des Wortes **öffentlich**.



Damit ihr vor allem Spaß bei und mit der Arbeit in Sozialen Medien habt, solltet ihr einige Richtlinien beachten. Dabei handelt es sich um gesetzliche Vorschriften, die für alle gleich gelten. Oft handelt es sich um sehr komplexe Zusammenhänge, die im Zuge der Digitalisierung noch nicht immer grundlegend geklärt sind.

Generell gilt: Sobald ihr euch in einem öffentlichen Raum befindet, und dazu gehören Facebook und Co., könnt ihr nicht mehr von privater Nutzung sprechen und urheberrechtlich geschützte Werke unter der Schranke der Privatkopie verwenden. Wo die Grenze zwischen privat und öffentlich verläuft, ist nicht immer eindeutig erkennbar.

Im Zweifel gilt daher: Wenn ihr etwas in Sozialen Medien veröffentlicht, egal ob auf einer privaten Seite oder auf der Seite der Jugendgruppe, verlasst ihr den privaten Raum und müsst bei der Verwendung fremder Inhalte und Werke **bestimmte Vorschriften unbedingt beachten**. Die Herausforderung besteht insbesondere darin, die Kontrolle über die tatsächliche Verbreitung eines Inhalts zu behalten.



Gesetzlichen Vorgaben Urheberrecht - Verwendung fremder Inhalte

Oft herrscht der Irrglaube, dass alle Inhalte, die im Internet zu finden sind, einfach so genutzt werden können. Dem ist nicht so! Die meisten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt und dürfen daher nicht ohne die Erlaubnis des Urhebers in Sozialen Medien veröffentlicht werden. Nach dem Urheberrechtsgesetz nennt man diesen Vorgang die "öffentliche Zugänglichmachung".

Dem Urheberrechtsschutz unterliegen Werke wie z.B.:

- Fotos, Logos, Zeichnungen, unabhängig von der subjektiven "Qualität"
- (Song)- Texte, Gedichte
- Musik, privat zusammengestellte Remixe
- Videos, Filme



Nach § 2 UrhG:

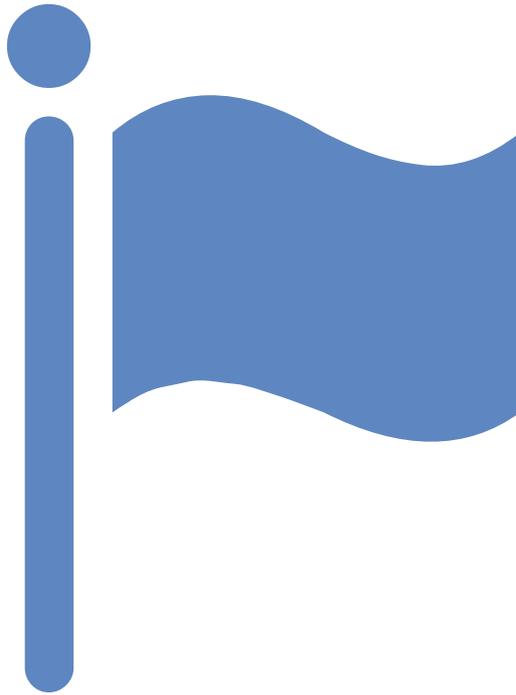
(1) Zu den geschützten Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst gehören insbesondere:

1. Sprachwerke, wie Schriftwerke, Reden und Computerprogramme;
2. Werke der Musik;
3. pantomimische Werke einschließlich der Werke der Tanzkunst;
4. Werke der bildenden Künste einschließlich der Werke der Baukunst und der angewandten Kunst und Entwürfe solcher Werke;
5. Lichtbildwerke einschließlich der Werke, die ähnlich wie Lichtbildwerke geschaffen werden;
6. Filmwerke einschließlich der Werke, die ähnlich wie Filmwerke geschaffen werden;
7. Darstellungen wissenschaftlicher oder technischer Art, wie Zeichnungen, Pläne, Karten, Skizzen, Tabellen und plastische Darstellungen.

(2) Werke im Sinne dieses Gesetzes sind nur persönliche geistige Schöpfungen.

Fremde Werke könnt ihr dann nutzen, wenn der Urheber euch das **Nutzungsrecht** eingeräumt hat oder das Urheberrecht bereits abgelaufen ist (70 Jahre nach Tod des Urhebers).

Falls ihr nicht auf fremde Inhalte verzichten könnt oder wollt, findet ihr im Internet auch sogenannten „**Open Content**“. Dabei handelt es sich um Werke, die zwar urheberrechtlich geschützt sind, allerdings gestatten die Urheber die weitestgehend freie Nutzung - unter bestimmten Regeln! Am Verbreitetsten ist die Creative Commons-Lizenz.



Impressumspflicht

Nach §5 des Telemediengesetzes (dies sind zentrale Vorschriften des "Internetrechts") **muss** auf jeder nicht-privaten Seite ein Impressum **vorzufinden sein**, um bestimmte Informationen über den Anbieter erkennbar, erreichbar und ständig verfügbar zu halten. Das Impressum sollte innerhalb von zwei Klicks erreichbar sein. Am besten verlinkst Du, wenn vorhanden, das eurer Website. Ansonsten solltest Du einen **extra Reiter** anlegen, da das Wort "Impressum" auf jeden Fall direkt erkennbar sein muss. Folgende Angaben müssen dabei enthalten sein:

- Namen der Organisation, Anschrift und Namen des Verantwortlichen
- Angaben, die eine schnelle elektronische Kontaktaufnahme und unmittelbare Kommunikation ermöglichen, einschließlich der Adresse der elektronischen Post



Videos und Fotos - Recht am eigenen Bild

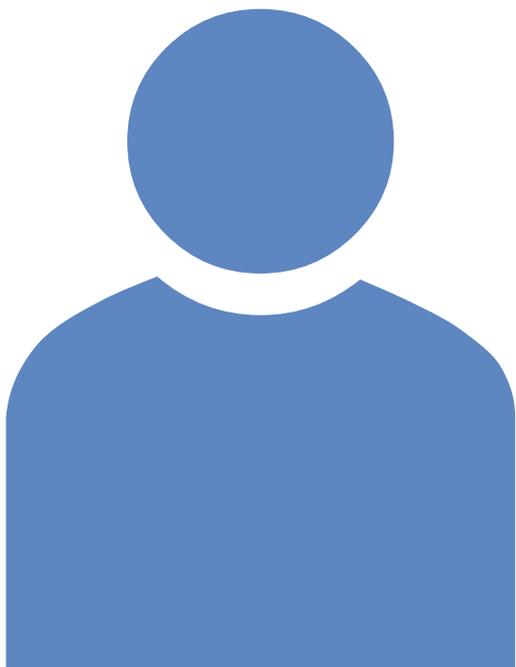
Ein kleines Video ist schnell produziert - mit dem Handy, dem Fotoapparat oder dem Camcorder. Genauso schnell ist das Video auch bei Facebook oder YouTube hochgeladen. Doch gerade bei der Produktion dieser kleinen Filme musst Du bestimmte Dinge beachten!

Eine Faustregel ist: Verworte nur Inhalte, **die Du selbst produziert hast**. Egal ob Foto, Video oder Musik. Wenn Du selbst der Urheber bist, musst du zunächst niemanden für die Verwendung um Erlaubnis bitten. [[> Urheberrecht](#)]

Es sei denn, Du fotografierst oder filmst eine andere Person und willst dies veröffentlichen. Dann steht die Frage des "Rechts am eigenen Bild" im Raum, auch "Bildnisrecht" genannt. Nach §22 des KunstUrhG dürfen Bildnisse (dazu zählen Fotos, Videos, Zeichnungen o.Ä.) anderer Personen **nur mit Einwilligung** der abgebildeten Person veröffentlicht und verbreitet werden. Diese Einwilligung sollte vorher - am besten schriftlich - eingeholt werden oder geschieht durch konkludentes Handeln. Das bedeutet: Wenn Du eine Person interviewst, Du sie darüber informierst, wofür die Aufnahme verwendet wird, und sie Dir dann bereitwillig ein Interview gibt, ersetzt dies die ausdrückliche Zustimmung zur Veröffentlichung und Verbreitung.

Wichtig: Die Einwilligung zur Veröffentlichung ist regelmäßig nur dann erforderlich, wenn der Abgebildete individuell erkennbar ist. Die Erkennbarkeit kann sich auch aus begleitenden Umständen ergeben! Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn das Namensschild einer Person erkennbar ist.

Ohne die nach § 22 erforderliche Einwilligung dürfen Bilder verbreitet und veröffentlicht werden, die aus dem Bereich der Zeitgeschichte stammen, Bilder, auf denen die Personen nur als Beiwerk neben einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit erscheinen oder Bilder



von Versammlungen, Aufzügen und ähnlichen Vorgängen, an denen die dargestellten Personen teilgenommen haben.

Problematisch wird es dann, wenn du Bilder oder Videos von Minderjährigen veröffentlichen möchtest. Denn diese sind nach allgemeinem deutschem Recht **erst mit 18 Jahren voll geschäftsfähig** und können daher nicht eigenständig der Veröffentlichung von Bildnissen zustimmen.

Das bedeutet: Du brauchst die **ausdrückliche schriftliche Zustimmung** der Erziehungs-

berechtigten, dass Bildnisse ihres Kindes veröffentlicht werden dürfen! Liegt die Zustimmung der Erziehungsberechtigten vor, kann das Kind der Veröffentlichung dennoch widersprechen. Das **NEIN** eines Beteiligten wiegt immer am Höchsten! Aus Gründen der Rechtssicherheit sollte im Zweifel die Einwilligung der Erziehungsberechtigten auch bei 16-17 Jährigen jungen Erwachsenen eingeholt werden.

Für Jugendfreizeiten o.Ä. gilt: Die Freigabe zur Veröffentlichung von Fotos sollte **separat** erfolgen. Die einfache Aufnahme der Freigabe in die Freizeitbedingungen ist nicht möglich. Separat heißt, dass zum Beispiel auf dem Anmeldeschein der Veranstaltung die Möglichkeit gegeben sein sollte, sich für "Ja" oder "Nein" entscheiden zu können.

Wichtig: Da die Veröffentlichung von Bildnissen einen wichtigen Teil des Persönlichkeitsrechts berührt, sollte dieser Punkt gerade im Umgang mit Jugendlichen sehr sensibel behandelt werden!

Ebenso solltest Du berücksichtigen, dass nicht jeder in Sozialen Netzwerken aktiv ist. Mancher wird der Veröffentlichung auf der Website zustimmen, der Verwendung in Sozialen Netzwerken aber nicht. Daran solltest du dich halten, um unnötigen Ärger zu vermeiden.

Datenschutz



Der Schutz der Privatsphäre ist gerade in den schnellen Sozialen Medien von hoher Bedeutung. Durch das „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“ hat jeder Einzelne die Befugnis, grundsätzlich selbst zu bestimmen, wann und in welchem Umfang er persönliche Lebenssachverhalte preisgeben möchte. Das gilt es bei der Arbeit zu beachten! Persönliche Inhalte deiner Teilnehmer gehören daher ebenso wenig auf die Präsenz wie **sensible personenbezogene Daten**.



Fazit und Empfehlungen

Soziale Medien sind in der heutigen Welt eine gute Möglichkeit, um die Evangelische Jugend als Jugendverband wirksam und interessant dort zu präsentieren, wo sich Jugendliche aufhalten. Diese Plattformen nehmen einen großen Teil des Lebens ein und bieten demnach eine hohe Darstellungstiefe.

Mit diesen Richtlinien wollen wir euch einen Überblick über die Möglichkeiten der Sozialen Medien aufzeigen, zugleich aber auch auf häufige Fehler hinweisen. Die Plattformen selbst mit all ihren Bedingungen und Vorgehensweisen können und wollen wir hierbei nicht diskutieren oder gar verurteilen. Wir sind uns jedoch im Klaren, dass die herrschenden Geschäftspraktiken der Sozialen Medien nicht immer gutzuheißen sind.

Zum Abschluss sollen die folgenden 10 Tipps als Checkliste für eine gelungenen Arbeit in den Sozialen Medien dienen. Diese findest du zum Abtrennen auf der letzten Seite.



Und nun heißt es: **Ran an die Tasten!**

Die Evangelische Jugend braucht junge und engagierte Ehrenamtliche, um erfolgreich zu arbeiten. Mit einer guten und vernünftigen Internetpräsenz ist ein wichtiger Schritt getan. Wir wünschen dir und euch viel Spaß und Erfolg in eurer Arbeit und würden uns freuen, wenn unsere Guidelines zu einem guten Gelingen beitragen können.

Impressum

Wir danken allen, die zur Erstellung dieses Dokumentes beigetragen haben. Hierzu gehören nicht nur die Autoren und Autorinnen, sondern auch diejenigen, die korrekturgelesen und uns während der Arbeit unterstützt haben. Die hier zusammengetragenen Ideen und Inhalte entstammen größtenteils den Köpfen all dieser Personen.

Vielen Dank!

Redaktion

Arbeitsgemeinschaft "Social Media" der Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
federführend: Christian Kleinau, Mathis Ossig, Jana Otto

Grafik-Design und Layout

NEUBAUER Konzept Bild Gestaltung • www.neu-bauer.de

Druck

MHD Druck und Service GmbH

1. Auflage: 1000 Exemplare
Hannover, Mai 2014



Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Haus kirchlicher Dienste

Landesjugendpfarramt

Archivstraße 3, 30169 Hannover

Fon: 0511 1241-428; Fax: 0511 1241-978

landesjugendkammer@kirchliche-dienste.de

www.ejh.de

10 Tipps

zur Arbeit in Sozialen Medien

Folgende Checkliste soll zu einer guten Arbeit für die Evangelische Jugend in den Sozialen Medien verhelfen.



1. Auf Seiten der Evangelischen Jugend schreibst und handelst du immer in ihrem Namen.



2. Bedenke immer, wer deine Zielgruppe ist.



3. Zwei Posts pro Woche, maximal 80 Zeichen



4. Gestalte Inhalte interessant durch Einfügen von Bild und Ton.



5. Vier Augen sehen mehr als zwei!



6. Fairer Umgang ist nicht nur im realen Leben ein Muss.



7. Gehe offen und ehrlich mit Kritik um, lösche dabei niemals Kommentare anderer!



8. Beachte Datenschutzrechte und verletze nicht das Urheberrecht.



9. Respekt und Toleranz sind unverzichtbare Werte des christlichen Glaubens.



10. Habe Spaß an dem, was du tust!



**Aus Social Media Guidelines der Ev. Jugend
in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche
Hannovers.**

Landesjugendkammer@kirchliche-dienste.de
www.ejh.de